



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw

Life Sciences und
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen

Mehr als Grün

Praxishandbuch naturnahe Pflege



Impressum

Auftraggeberin

Grün Stadt Zürich GSZ, Fachbereich Naturförderung

Autorenteam

ZHAW Zürcher Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Forschungsgruppe Freiraummanagement
Felix Sadlo, M.Sc. ETH Umweltnaturwissenschaften
Florian Brack, M.Sc UAS Natural Resource Sciences

Praxispartnerin

Familienheim-Genossenschaft Zürich FGZ

Kontakt

Florian Brack
ZHAW Life Sciences und Facility Management
Campus Grüental,
Postfach
8820 Wädenswil
Tel +41 58 934 59 26
florian.brack@zhaw.ch
www.zhaw.ch/iunr/freiraummanagement

Inhalt

Handhabung	5
Gebrauchsrasen	6
Blumenrasen	8
Blumenwiese	10
Ruderalvegetation	12
Dachbegrünung ext.	14
Staudenbepflanzung	16
Hochstaudenflur	18
Strauchbepflanzungen	20
Formhecken	22
Wildhecken	24
Bodendecker	26
Vertikalbegrünung	28
Parkbaum	30
Strukturelemente	32
Trockenmauer	34
Chaussierung	36
Fallschutz lose	38
Pflasterung und Plattenbelag	40
Asphalt und Ortbeton	42
Pflegeübersichtsplan und Jahrespflegeplaner	43



Handhabung

Dieses Praxishandbuch zur naturnahen Pflege basiert auf dem ausführlichen Profilkatalog „Mehr als Grün - Praxismodule für naturnahe Pflege“. In diesem Dokument werden nur die wichtigsten Informationen festgehalten. Für genauere Informationen und Erläuterungen zu den Profilen und naturnahen Pflegemassnahmen sowie für Anregungen zur weiteren Förderung und Entwicklung der Biodiversität und für Quellenangaben schauen Sie im Profilkatalog nach. In den folgenden Kapiteln werden Struktur und Aufbau der Profilblätter, der Pflegeübersichtspläne und Jahrespflegeplaners beschrieben.

Struktur und Aufbau Praxishandbuch

Profilblätter

Auf den Profilblättern im Praxishandbuch werden die wichtigsten Informationen jedes Profils auf einer Doppelseite zusammengefasst. Diese beinhalten eine Kurzdefinition, die wichtigsten Punkte zur naturnahen Pflege, eine Aussage zur Förderung und Weiterentwicklung des Profils, sowie die Grafik zum Zusammenhang zwischen Pflegemassnahmen und Qualitäten und die tabellarische Zusammenfassung der Pflegemassnahmen aus dem Profilkatalog.

Pflegeübersichtspläne

Auf den Pflegeübersichtsplänen werden alle Pflegeprofile des betroffenen Objekts mit einer individuellen Farbe und dem Profilkode auf einem Katasterplan dargestellt. Werden für unterschiedliche Flächen oder Teilflächen desselben Pflegeprofils verschiedene Pflegemassnahmen angewandt, erhalten diese eine unterschiedliche Schraffur sowie eine Nummerierung. Alle Flächen die gleich gepflegt werden, erhalten auch die gleiche Schraffur und dieselbe Zahl hinter dem Profilkode. Der Pflegeübersichtsplan zeigt also die Art der Pflegeprofile und welche dieser Flächen gleich, bzw. unterschiedlich gepflegt werden.

Jahrespflegeplaner tabellarisch

Der Jahrespflegeplaner vereint alle Pflegemassnahmen für alle Pflegeprofile des betroffenen Objekts in einer Excel-Tabelle. Dabei stehen für jedes Pflegeprofil die Referenzpflegemassnahmen bereit, wie sie auch in den zusammenfassenden Tabellen in diesem Profilkatalog sowie im Praxishandbuch zu sehen sind. Im Jahrespflegeplaner werden diese für das jeweilige Profil, bzw. Teilflächen des Profils die gleich gepflegt werden, individualisiert. Dabei können Massnahmen hinzugefügt oder weggelassen werden, sowie Zeitpunkt, Intervall oder Maschinenwahl angepasst werden.

1

Gebrauchsrasen



Gebrauchsrasen bestehen aus wenigen, kurz geschnittenen Gräserarten, sind schnittverträglich und weisen eine hohe Regenerationsfähigkeit bei Belastungen auf. Gebrauchsrasen sind die herkömmlichen Rasenflächen von Stadtparks, Wohnsiedlungen und Gärten. Aus floraler Sicht sind sie wenig vielfältig. Der Nutzungs- und Gestaltungsaspekt steht bei Gebrauchsrasen stark im Vordergrund.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Reduktion der Schnittfrequenz
- Reduzierte Mahd in weniger genutzten Bereichen (Blumeninseln)
- Reduktion der Nährstoffgaben
- Wahl von organischen Düngern
- Verzicht auf Herbizid-Einsatz
- Mulchmäher verwenden

Zur Optimierung des ökologischen Potentials muss der Ressourcenaufwand der Pflegemaßnahmen verringert werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Mähen	Höhe 3.5–5 cm (um max. 1/3 der Rasenhöhe reduzieren)	April bis Oktober	15 x / Jahr	Rasenmäher
Wildkräuter entfernen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	1–3 x / Jahr	Grabwerkzeug
Wegränder pflegen	Nach Bedarf chappieren	Juni, September	1–2 x / Jahr	Spaten
Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, abschnittsweise mähen	September	1 x / Jahr	Balkenmäher, Sense
Lauben	Nach Bedarf	Oktober, November	2–3 x / Jahr	Rechen
Düngen	Nur bei Bedarf; nur organisch; gegen Mangelerscheinungen, Bodenverdichtung	April, Juli	Nach Bedarf	Organischer Dünger
Vertikutieren	Nach Bedarf; gegen Lücken, Wildkräuter, Rasenfilz, Moos. Kann mit Nachsaat kombiniert werden	April, September	Nach Bedarf	Vertikutierer, kalkarmer Sand (0–4 mm)
Aerifizieren Sanden	Nach Bedarf; gegen Wildkräuter, Moos, Verdichtungen, Mangelerscheinungen, Krankheiten	April, September	Nach Bedarf	Aerifizierer, kalkarmer Sand (0–4 mm)
Tiefenlockern	Verdichtungshorizont muss sorgfältig eruiert werden um die Spoonlänge/Eindringtiefe entsprechend zu wählen, kann mit Nachsaat kombiniert werden	April, September	Nach Bedarf	Tiefenlockerer, kalkarmer Sand (0–4 mm)

Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen

Naturnahe Pflege



- Mähen: 15 x/Jahr
- Mulchmäher einsetzen
- Problemwildkräuter punktuell und manuell entfernen
- Lauben 1–2 x/Jahr
- Ränder chappieren nach Bedarf
- Düngen nur mit organischem Dünger
- Nur bei grossflächigem Wildkrautbewuchs oder Rasenkrankheiten Düngen, Vertikutieren, Aerifizieren, Sanden



- Mähen: 25 x/Jahr
- Entfernen aller Wildkräuter
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Lauben 6 – 8 x/Jahr
- Regelmässig Düngen ohne Nährstoffanalyse
- Verwendung mineralischer Düngemittel
- Regelmässig und vorsorglich Vertikutieren, Aerifizieren, Sanden

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die floristische Artenvielfalt ist erhöht und wird toleriert, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Vorkommen von einigen Wildkräutern und blühenden Pflanzen.

Nutzung

Intensive Nutzung (Spiel und Sport) möglich, der Rasen braucht jedoch Ruhephasen.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist sehr gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Es kommen keine Wildkräuter vor.

Nutzung

Intensive Nutzung (Spiel und Sport) ist uneingeschränkt möglich.

« Weniger mähen ist mehr! »»

2

Blumenrasen



Blumenrasen sind ein Kompromiss zwischen einem niedrigwachsenden Gebrauchsrasen und einer hochwüchsigen, artenreichen Blumenwiese. Blumenrasen bestehen aus schnittverträglichen, regenerationsfähigen und vorwiegend einheimischen Gräser-, Blumen- und Kräuterarten. Die Arten sind anspruchslos und trittverträglich. Blumenrasen eignen sich auch für häufig begangene Flächen und Randbereiche von Blumenwiesen ('Sauberkeitsstreifen').

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Keine Düngung
- Entfernung des Schnittguts
- Keine Bewässerung
- Keine Herbizide oder Pflanzenschutzmittel
- Alte Pflegemuster beibehalten
- Schnitthöhe >5cm
- Blumeninseln oder Randstreifen stehen lassen

Ein Blumenrasen beinhaltet bis zu 25 verschiedene Pflanzenarten. Besonders alte Blumenrasen können faunistisch sehr wertvoll sein.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Mähen	Nach Bedarf, auf mindestens 5 cm Höhe zurückschneiden, Blumeninseln stehen lassen	Anfang Mai	4–6 x/ Jahr	Balkenmäher Rasenmäher Sense
Wegränder pflegen	Nach Bedarf chappieren	Juni, September	1–2 x/ Jahr	Spaten
Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, Abschnittsweise mähen	September	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense
Lauben	Nach Bedarf	Februar, Oktober, November	2–3 x/ Jahr	Rechen



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen

Naturnahe Pflege



- Mähen nach alten Pflegemustern 4–6 x/Jahr
- Lauben 1–2 x/Jahr
- Ränder chappieren nach Bedarf
- Problemwildkräuter punktuell und manuell entfernen



- Mähen mehr als 7 x/Jahr
- Bewässern
- Düngen
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Lauben 6–8 x/Jahr
- Ränder chappieren 2–3 x/Jahr

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist sehr hoch, der Ressourcenverbrauch ist äusserst gering.

Gestaltung

Vorkommen von sehr vielen Wildkräutern und blühenden Pflanzen.

Nutzung

Die extensive Nutzung (betreten) ist uneingeschränkt möglich, bei intensiver Nutzung sind Ruhephasen nötig.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Wenige verschiedene Wildkräuter und blühenden Pflanzen kommen vor.

Nutzung

Die extensive Nutzung (betreten) ist uneingeschränkt möglich, bei intensiver Nutzung sind Ruhephasen nötig.

« Niemals düngen oder wässern! »

3

Blumenwiese



Blumenwiesen bestehen aus vielfältigen, ausdauernden Gräser-, Blumen- und Kräuterarten. Sie werden als naturnahes Gestaltungselement und als Lebensraum von einheimischen Tier- und Pflanzenarten angelegt. Bei geeignetem Untergrund, einer extensiven Nutzung und Pflege kann sich über Jahre eine standortgerechte und artenreiche Pflanzengemeinschaft mit attraktivem Blühaspekt entwickeln.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Schonende Mähtechnik (Sense, Balkenmäher)
- Nie die ganze Fläche auf einmal mähen, alternierend verschiedene Abschnitte stehen lassen
- Schnittgut abführen
- Keine Düngung
- Keine Bewässerung
- Keine Herbizide oder Pflanzenschutzmittel

Blumenwiesen zählen zu den vielfältigsten Lebensräumen im Siedlungsgebiet. Um die faunistische Vielfalt zu erhöhen sollte auch die Umgebung der Blumenwiese reich an Strukturelementen sein. So können Hecken, Ast- oder Steinhäufen in der Umgebung der Blumenwiese wesentlich dazu beitragen, das ökologische Potential der Fläche auszunutzen.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Mähen	Nach Bedarf, in Schönwetterperiode, auf 7–10cm Höhe zurückschneiden, nie ganze Fläche mähen	Juni bis November	1–3 x/ Jahr	Sense, Balkenmäher
Heuen und abführen	Mehrmaliges Wenden des Heues vor dem Abführen	Juni bis November	1–3 x/ Jahr	Heugabel, mechanischer Heuwender
Wegränder pflegen	Nach Bedarf Sauberkeitsstreifen am Rand mähen, auch entlang von Gebäuden	Juni bis September	4–6 x/ Jahr	Sense, Balkenmäher, Rasenmäher (hoch)
Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, abschnittsweise mähen	September	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense
Lauben	Nach Bedarf	Oktober, nach letztem Schnitt	1–2 x/ Jahr	Rechen



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Mähen 1–3 x/Jahr
- Abschnittsweise mähen
- Mähen mit Balkenmäher oder Sense
- Heuen und Schnittgut abführen
- Lauben 1–2 x/Jahr
- Ränder pflegen nach Bedarf

- Mähen mehr als 3 x/Jahr
- Nicht abschnittsweise Mähen
- Mähen mit Rasenmäher, Fadenmäher
- Nicht Heuen
- Schnittgut nicht abführen
- Bewässern
- Düngen
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Lauben 6–8 x/Jahr
- Ränder chappieren 2–3 x/Jahr



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist sehr hoch, der Ressourcenverbrauch ist gering.

Gestaltung

Vorkommen sehr vieler blühender Pflanzen und einiger Gräser.

Nutzung

Eine schonende Nutzung (Blumen pflücken, Wiese erkunden, Kinder spielen im Heu) ist möglich.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist vergleichsweise gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Vorkommen weniger verschiedener blühender Pflanzen, Gräser dominieren.

Nutzung

Eine schonende Nutzung (Blumen pflücken, Wiese erkunden, Kinder spielen im Heu) ist eventuell eingeschränkt.

« Mahd mit Sense oder Balkenmäher freut die Tierwelt! »»

4

Ruderalvegetation



Als Ruderalfläche bezeichnet man eine Pioniervegetation aus vorwiegend einheimischen, wildwachsenden Stauden, welche sich auf steinigen, humusarmen Substraten ansiedelt. Typischerweise weisen Ruderalflächen einen hohen Anteil an offenem Boden auf. Diese Flächen sind ökologisch wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Ruderalflächen können unterschiedliche Standortverhältnisse aufweisen. Da Ruderalpflanzen in der Regel lichtliebende Pflanzen sind, sollten Ruderalflächen aber einen möglichst sonnigen Standort haben. Ruderalflächen kommen oft an Wegrändern oder im Randbereich von Chaussierungen vor. Auf Ruderalflächen ist die Nutzungsintensität geringer als auf Kiesbelägen. Immer häufiger werden sie auch als Gestaltungselement in Wohnsiedlungen oder Gewerbegebieten gezielt angelegt.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Regelmässige Sichtkontrolle und Entfernen von invasiven Neophyten und Gehölzpflanzen
- Periodischer Schnitt der Vegetation
- Periodische Störung des Bodens

Für zahlreiche Pflanzen und Tierarten bilden Ruderalflächen wertvolle Lebensräume. Um sie zu erhalten muss der Boden von Ruderalflächen in regelmässigen Abständen gestört werden, oder die Ruderalfläche saniert werden. Um die Arten- und Strukturvielfalt weiter zu erhöhen können auf Ruderalflächen Ast- oder Steinhäufen angelegt werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Neophyten entfernen	Abklärung Sicherheitsgefährdung und Entsorgung	Mai bis September	4–6 Wochen	Bei Bedarf: Schutzkleidung (<i>Ambrosia</i> , <i>Heracleum</i>)
Gehölze entfernen	Sichtkontrolle, entfernen nach Bedarf	Oktober bis März	1 x/ Jahr	Spaten, Gartenschere, Säge, Fahrzeug
Vegetationsregulierung	Schnittgut abführen	Oktober bis März	1 x/ Jahr	Gartenschere, Fahrzeug
Störung	Teilflächen krautfrei halten	Nach Bedarf	1 x/ Jahr	Hacke
Sanierung	Trocken: 10–15 Jahre Feucht: 5–10 Jahre		5–15 Jahre	Bagger, Kies



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Regelmässige Sichtkontrolle und sofortiges Entfernen von Neophyten
- 1 x/Jahr Sichtkontrolle und Entfernen von Gehölzen im Winterhalbjahr
- Entfernen von Vegetation ab September
- Sanierung trockener Standorte alle 10–15 Jahre
- Sanierung feuchter Standorte alle 5–10 Jahre

- Es werden keine Massnahmen zum Erhalt der Ruderalvegetation ergriffen



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie Die Vielfalt von typischer Flora und Fauna ist sehr hoch und konstant. Alle nötigen Ressourcen zu deren Erhalt werden aufgewendet.

Gestaltung Vorkommen lückiger Spontanvegetation mit vielen Wildstauden und Blütenpflanzen.

Nutzung Nutzung ist möglich. Sehr starke Nutzung kann Flora und Fauna beeinträchtigen. Keine Gefährdung durch Neophyten.

Ökologie Die Vielfalt typischer Flora und Fauna ist anfangs hoch, nimmt jedoch schnell ab. Es werden keine Ressourcen zu deren Erhalt aufgewendet.

Gestaltung Vorkommen von Spontanvegetation, weniger blühender Pflanzen, Gehölzen und Neophyten.

Nutzung Nutzung eingeschränkt möglich. Sehr starke Nutzung kann Flora und Fauna beeinträchtigen. Erhöhtes Risiko für Gefährdung durch Neophyten.

« Ruderalflächen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen im Siedlungsgebiet. »



5

Dachbegrünung extensiv



Dachbegrünungen werden in intensive und extensive Dachbegrünungen unterteilt. Extensive Dachbegrünungen verfügen über 8 – 15 cm Substrat, beherbergen eine sich selbst regulierende, an Trockenheit angepasste Vegetation und benötigen nur eine minimale Pflege. Intensive Dachbegrünungen haben dagegen mindestens 20 cm Substrat und können vielerlei Bepflanzungen, bis hin zu Bäumen und Sträuchern, aufweisen, welche angemessen gepflegt werden müssen. Intensive Dachbegrünungen werden in diesem Pflegeprofil nicht behandelt.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Gehölze, invasive Neophyten und andere unerwünschte Pflanzen regelmässig entfernen
- Randzonen und Kiesstreifen um Installationen regelmässig reinigen und vegetationsfrei halten
- Nicht düngen, nicht wässern
- Entwässerung und Gebäudeanschlüsse überprüfen
- Höher wachsende Vegetationen gestaffelt mähen

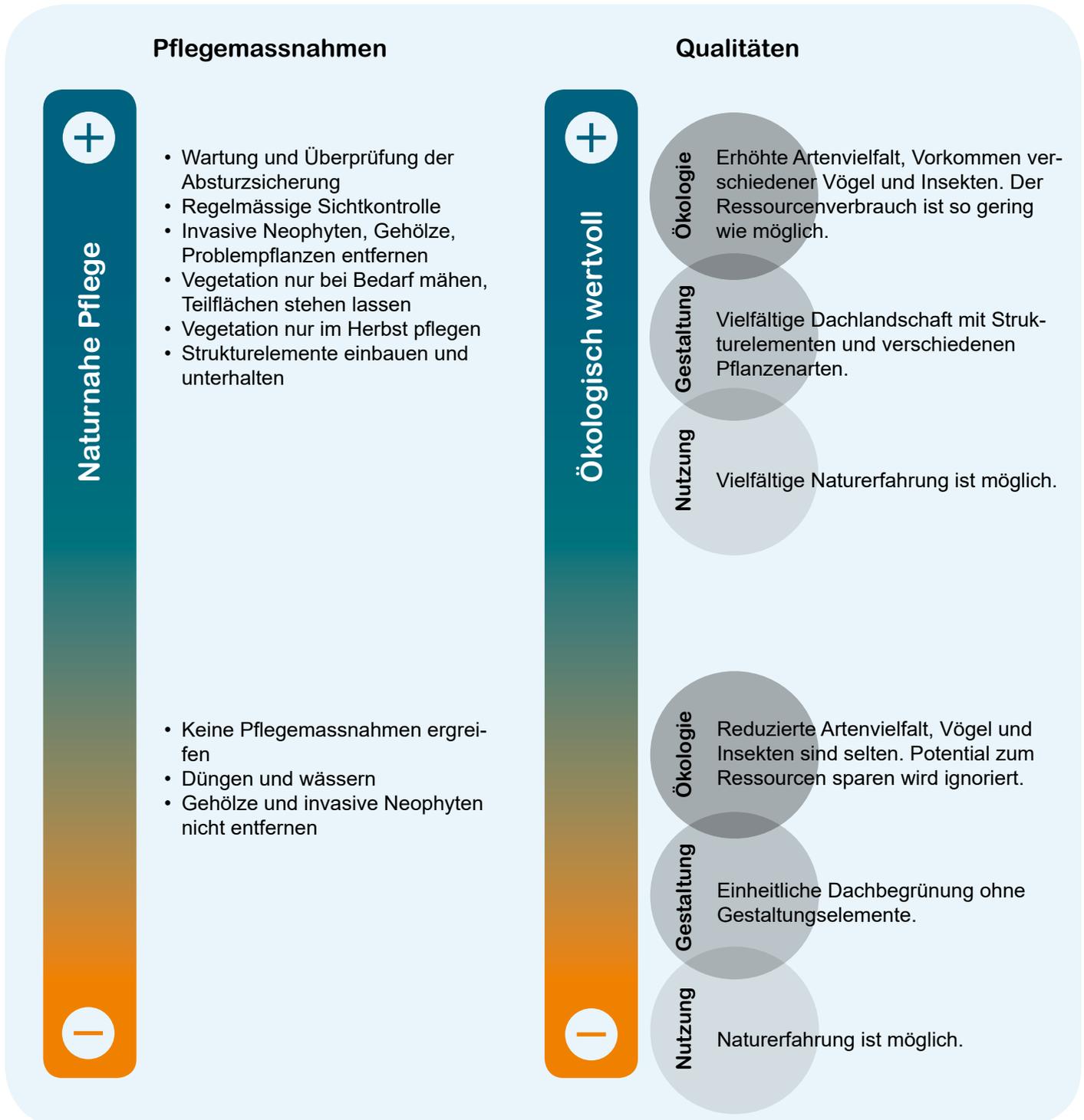
Begrünte Dächer erbringen zahlreiche und wichtige Nutzen. Sie speichern und verdunsten Regenwasser, entlasten so die Kanalisation und fördern lokale Wasserkreisläufe, kühlen das Stadtklima, filtern Schadstoffe aus Luft und Wasser, sparen Energiekosten, schützen das Dach und bilden Lebensräume für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten. Auf extensiv begrünten Flachdächern können auf 1 ha weit über 100 Pflanzenarten vorkommen. Auch für Kleintiere wie Wildbienen, Käfer und Spinnen, sowie für verschiedene Vogelarten sind sie wichtige Lebensräume.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Inter-vall	Material Maschinen
Sichtkontrolle	Kontrolle: Ränder, Entwässerung, Substrat, Vegetation	April bis September	1 – 2 x/ Jahr	
Anlagen und Randzonen pflegen	Reinigung und Entfernung der Vegetation	Nach Bedarf	1 x/ Jahr	
Vegetation pflegen	Invasive Neophyten, Gehölze und andere unerwünschte Arten entfernen	September bis November	1 x/ Jahr	
Strukturelemente pflegen	Siehe Pflegeprofil Strukturelemente	April bis September	Nach Bedarf	
Ergänzen von Substrat	Bei Erosion	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Substrat



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Vielfältige Strukturen auch auf Dächern schaffen! »»

6

Staudenbepflanzung



Staudenmischpflanzungen sind intensiv bis extensiv zu pflegende Pflanzsysteme von hoher ästhetischer Qualität, welche sich aus verschiedenen mehrjährigen Pracht- und Blütenstauden, wenigen ein- und zweijährigen Pflanzen, sowie Gräsern, Freilandfarnen und Zwiebelpflanzen zusammensetzen. Sie können an den unterschiedlichsten Standorten eingesetzt und vielseitig verwendet werden; zum Beispiel als räumliche Trennung oder als Blickfang mit repräsentativem Charakter.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Pflanzsystemspezifische Pflege
- Häufige, dafür kürzere Pflegeintervalle
- Problematische Wildkräuter und invasive Neophyten vor dem Staudenaustrieb entfernen
- Extensive Staudenmischpflanzungen mit optimiertem Pflegeaufwand fördern
- Einheimische Stauden und Gehölze sowie Eigendynamik fördern
- Stehenlassen einiger strukturbildender Stauden über den Winter

Die Artenvielfalt kann je nach Bepflanzung ausserordentlich hoch sein und auch seltene Arten einschliessen. Der ökologische Wert einer Staudenbepflanzung steigt, je mehr einheimische, regionaltypische und funktionale Stauden verwendet werden. Die Verwendung funktionaler Stauden kann den Pflegeaufwand reduzieren oder bestimmte ökologische Funktionen erfüllen. Um ihr ökologisches Potential besser auszuschöpfen sollen Staudenbepflanzungen punktuell mit Gehölzen kombiniert werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	Februar bis November	6 x / Jahr	Stechgabel, Blackenstecher
Winterrückschnitt	Strukturbildner und Stauden mit Winteraspekt stehen lassen	Januar bis Anfang Februar	1 x / Jahr	Balkenmäher, Elektroheckenschere, Fahrzeug
Schnitt im Sommer	Frühsommerschnitt bei früh austreibenden, bei Wiesenartigen insgesamt 3–4x / Jahr	Ende Mai	1 x / Jahr	Balkenmäher, Elektroheckenschere, Fahrzeug
Vegetation regulieren	Nach Bedarf: Artspezifischer Remontierschnitt, dominante Arten regulieren, Bepflanzung moderieren	Juni	Nach Bedarf	Gartenschere



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Problem-Wildkräuter und invasive Neophyten punktuell und manuell entfernen, Sichtkontrolle 6 x/ Jahr
- Hochstaudenbepflanzungen, Staudenhecken 1 x/ Jahr mähen
- Wiesenartige Staudenbepflanzungen 2–4 x/ Jahr mähen
- Nicht wässern, nicht lauben
- Nicht düngen oder Pflanzenschutzmittel verwenden
- Strukturbildner im Winter stehen lassen
- Samen ausreifen lassen und von Ruderalstrategen gezielt ausbringen

- Kompletter Herbstschnitt
- Lauben (Ausnahme: problematisches Laub)
- Düngen
- Wässern
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Die Vielfalt einheimischer Flora und Fauna ist sehr hoch. Der Ressourcenverbrauch ist gering.

Gestaltung

Eine dynamische Staudenmischpflanzung aus einheimischen und exotischen, funktionalen Arten. Das Erscheinungsbild ändert sich im Jahresverlauf und über die Jahre.

Nutzung

Eine passive Nutzung (betrachten) ist möglich.

Ökologie

Die Vielfalt einheimischer Stauden und Tierarten ist gering. Der Pflegeaufwand ist sehr hoch.

Gestaltung

Ganzjährig und über die Jahre gleichbleibendes, eintöniges Erscheinungsbild.

Nutzung

Eine passive Nutzung (betrachten) ist möglich.

« Auf Lauben, Wässern und Düngen verzichten! »



7

Hochstaudenflur



Hochstaudenfluren bestehen zum Grossteil aus hochwüchsigen, ausdauernden Kräutern, deren Blätter sich flächig, horizontal und oft über mehrere Ebenen ausbreiten. Meist bestehen Hochstaudenfluren aus zweikeimblättrigen Stauden und einigen Hochgräsern. Ihre Wuchshöhe beträgt 70 – 160 cm. Unter dem Blätterdach herrscht ein feuchtes, schattiges Mikroklima.

Der Übergang zwischen Hochstaudenfluren und Staudenbepflanzungen ist fließend. Hochstaudenfluren finden sich meist an feuchteren, nährstoffreicheren Standorten.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Sichtkontrolle und entfernen invasiver Neophyten und Problem-Pflanzen
- Schonende Förderung oder Unterdrückung einzelner Arten
- Alle zwei Jahre gestaffelt mähen
- Mähen zwischen November und Januar
- Nicht düngen, nicht wässern
- Keine Herbizide oder Insektizide verwenden

Hochstaudenfluren sind eine sehr naturnahe Vegetationsgemeinschaft. Um ihren natürlichen Zustand zu erhalten ist nur eine extensive Pflege nötig. Sie sind mehrjährige Vegetationsgemeinschaften. Ihre oberirdischen Sprosstteile sterben im Winter ab und bilden sich jedes Jahr von Neuem. Der Abbau des organischen Materials fördert zersetzende Mikroorganismen sowie Ringelwürmer, Schnecken und Asseln. Auch Insekten, die sich von lebendem pflanzlichen Material ernähren (z. B. Blattkäfer) kommen in Hochstaudenfluren häufig vor. Kleintiere wie Spitzmäuse oder Igel profitieren vom reichhaltigen Nahrungsangebot.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Problempflanzen entfernen	Sichtkontrolle: invasive Neophyten, Gehölze, Problem-Wildkräuter	April bis September	1 x / Jahr	
Vegetationsregulierung	Nach Bedarf: dominante Arten zurückdrängen, schwache, seltene Arten fördern	März bis August	Nach Bedarf	Gartenschere, Material zum aufbinden
Mähen	Abschnittsweise mähen, Schnittgut abführen	Oktober bis Januar	0.5 x / Jahr	Sense, Balkenmäher



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Sichtkontrolle, invasive Neophyten und Gehölze entfernen
- Alle zwei Jahre mähen
- Abschnittsweise mähen
- Mähen zwischen November und Januar
- Unterhalten und Ergänzen von Strukturelementen
- Balkenmäher



- Jährlich oder öfter mähen
- Nicht abschnittsweise mähen
- Düngen und Wässern
- intensive Vegetationsregulierung
- Invasive Neophyten und Gehölze nicht entfernen
- Dünger und Pflanzenschutzmittel verwenden
- Mähen mittels Mulch- oder Sichelmäher



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Vorkommen einer vielfältigen Flora und Fauna. Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Vielfältige, heimische Hochstauden mit wildem Charakter.

Nutzung

Vielfältige Naturerfahrungen möglich. Keine Gefährdung durch Neophyten.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Heimische Hochstauden mit gepflegtem Charakter.

Nutzung

Naturerfahrung ist eingeschränkt. Erhöhtes Risiko für Gefährdung durch Neophyten.

« Invasive Neophyten frühzeitig entfernen! »



8

Strauchbepflanzung



Strauchbepflanzungen sind mit Gehölzen (meist Sträucher, seltener Bäume) bepflanzte Rabatten, mit oder ohne Unterbewuchs aus Bodendeckern. Das Erscheinungsbild von Strauchbepflanzungen kann je nach Artenzusammensetzung und Dichte der Bepflanzung stark variieren. Die Gehölze können in Mono- oder Mischkulturen gehalten und aus einheimischen oder exotischen Pflanzen zusammengesetzt sein. Reihenförmige Strauchbepflanzungen können einen heckenähnlichen Charakter entwickeln. Sie können an den unterschiedlichsten Standorten eingesetzt und vielseitig verwendet werden; zum Beispiel als Abgrenzung, Abstandsgrün oder als Zier- und Strukturelemente.

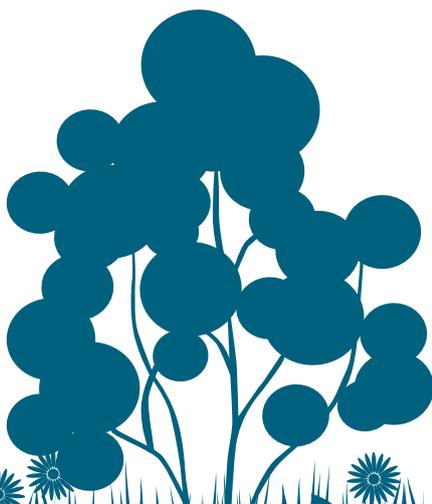
Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Artgerechter, schonender, der natürlichen Wuchsform entsprechender Rückschnitt
- Frühblühende Arten erst nach der Blüte schneiden
- Boden unter den Sträuchern bedecken (Mulch oder einheimische Schattenkräuter)
- Einheimische Arten fördern
- Krautsaum um Sträucher stehen lassen,
- Strauchrosen und Beerensträucher organisch düngen

Insbesondere einheimische langsam wachsende und fruchtetragende Sträucher sind wertvolle Lebensräume sowie Nahrungsquellen für Vögel, andere Kleinlebewesen und Insekten. Sie haben eine hohe strukturelle Vielfalt. Unter Sträuchern nicht lauben und heimische Schattenkräuter tolerieren. Ein Quirlschnitt kann wertvolle, katzensichere Nistmöglichkeiten für Vögel fördern.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	1 x/ Monat	Grabwerkzeug
Unterboden bedecken	Heimische Schattenkräuter oder 5 – 6 cm organisches Mulchmaterial	April bis Mai	Nach Bedarf	Organisches Mulchmaterial, Schaufel, Fahrzeug
Auslichtungs- und Erhaltungsschnitt	Artspezifischer Schnitt	September bis April	0,5 – 1 x/ Jahr	Gartenschere, Astschere, Baumschere, Säge, Fahrzeug
Wässern	Nur Strauchrosen und Beerensträucher, nur nach Bedarf	Juni bis September	Nach Bedarf	
Düngen	Nur Strauchrosen und Beerensträucher, nur organischen Dünger verwenden	April bis Mai	0,5 x/ Jahr	Organischer Dünger, Kompost, Schaufel, Fahrzeug



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Artgerechter, schonender, der natürlichen Wuchsform entsprechender Rückschnitt
- Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt von September bis April
- Problem-Wildkräuter punktuell und manuell entfernen
- Krautsaum abschnittsweise und nur bei Bedarf mähen
- Krautsaum ab September mähen



- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Starker Rückschnitt zwischen Mai und August
- Lauben unter Sträuchern
- Regelmässig düngen ohne Nährstoffanalyse
- Verwendung mineralischer Düngemittel

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die Vielfalt einheimischer Flora und Fauna ist hoch. Der Ressourcenverbrauch ist gering.

Gestaltung

Natürliche Wuchsformen der Sträucher. Wildkräuter und Krautsäume kommen vor.

Nutzung

Betrachten sowie aktive Nutzung von Beeren und Blüten ist möglich.

Ökologie

Die Vielfalt einheimischer Pflanzen und Tierarten ist sehr gering. Der Pflegeaufwand ist hoch.

Gestaltung

Künstliche Wuchsformen mit Formschnitt dominieren. Es gibt keinen Krautsaum oder Wildkräuter.

Nutzung

Betrachten sowie aktive Nutzung von Beeren und Blüten ist möglich.

« Ein Krautsaum erhöht Arten- und Strukturvielfalt. »

9

Formhecken



Formhecken sind dichtwachsende, präzise in Form geschnittene, vorwiegend lineare Gestaltungselemente. Sie werden als Strukturelement, Sichtschutz und zur Markierung von Grenzen und Übergängen eingesetzt. Formhecken bestehen meist aus einer einzigen Art von Laub- oder Nadelgehölzen.

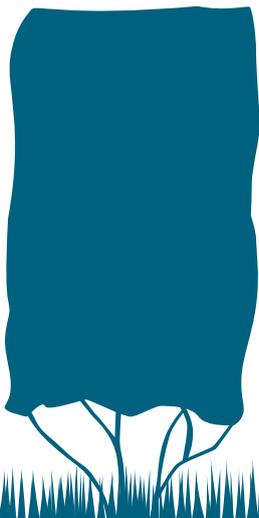
Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Zwischen März und September nicht radikal schneiden (Vogelschutz)
- Nur ein Heckenschnitt pro Jahr (ausser bei Gefährdung der Verkehrssicherheit)
- Krautsaum fördern
- Weder düngen noch Pflanzenschutzmittel verwenden
- Radikaler Verjüngungsschnitt nach Bedarf, maximal alle 2–3 Jahre
- Laub nicht entfernen

Primäres Ziel der Pflege bereits vorhandener Hecken ist es, Ressourcen einzusparen und die brütenden Vögel nicht negativ zu beeinflussen. Schonende Pflegemassnahmen sind möglich, wenn der betroffene Abschnitt keine Vogelnester aufweist. Zur Erhöhung der Arten- und Strukturvielfalt sollte an Formhecken ein Krautsaum, sowie Ast- oder Steinhaufen angelegt werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material/Maschinen
Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt	In einem Jahr entweder Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt durchführen		1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge
a) Sträucher (z. B. Liguster, Schwarzdorn, Weissdorn)	Erhaltungsschnitt	Dezember bis Februar	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge
	Verjüngungsschnitt je nach Art unterschiedlich, Quirlschnitt zur Vogelnebstförderung	Sommergrüne: Winter Immergrüne: Frühjahr, bis März		
b) Baumförmige (z. B. Buche, Hainbuche, Feldahorn)	Erhaltungsschnitt	Anfang Oktober	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge
	Verjüngungsschnitt	Sommergrüne: Dezember bis Februar Immergrüne: Frühjahr, bis März		
c) Koniferen (z. B. Eibe, Fichte)	Nur Erhaltungsschnitt	Anfang Oktober	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt 1 x/ Jahr
- Pflege ausschliesslich zwischen Oktober und Februar
- Fachgerechte Pflege des Krautsaumes



- Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt öfter als 1 x/ Jahr
- Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt zwischen März und September
- Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

So viele Ressourcen wie möglich werden eingespart. Potentiale für Vogelschutz und Mischhecken werden ausgenutzt.

Gestaltung

Die Formhecke hat ein vielfältiges Erscheinungsbild und einen Krautsaum.

Nutzung

Nutzung als Abgrenzung oder Sichtschutz uneingeschränkt möglich. Verkehrssicherheit besonders beachten.

Ökologie

Potentiale zum Ressourcen sparen, für Vogelschutz und zur Förderung von Mischhecken werden ignoriert.

Gestaltung

Monotones Erscheinungsbild.

Nutzung

Nutzung als Abgrenzung oder Sichtschutz uneingeschränkt möglich.

« Jungvögel schützen! Zwischen März und September nicht radikal schneiden. »

10

Wildhecken



Wildhecken bestehen aus meist einheimischen Gehölzen, deren natürliche Wuchsform nicht oder nur wenig beeinträchtigt wird. Sie können mehrere Meter hoch und breit werden. Wildhecken haben einen natürlichen Charakter und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Ein hoher Anteil an Blüten- und Beerensträuchern steigert ihren ästhetischen und ökologischen Wert. Sie werden als Struktur- und Vernetzungselement, Sichtschutz und zur Markierung von Grenzen und Übergängen eingesetzt.

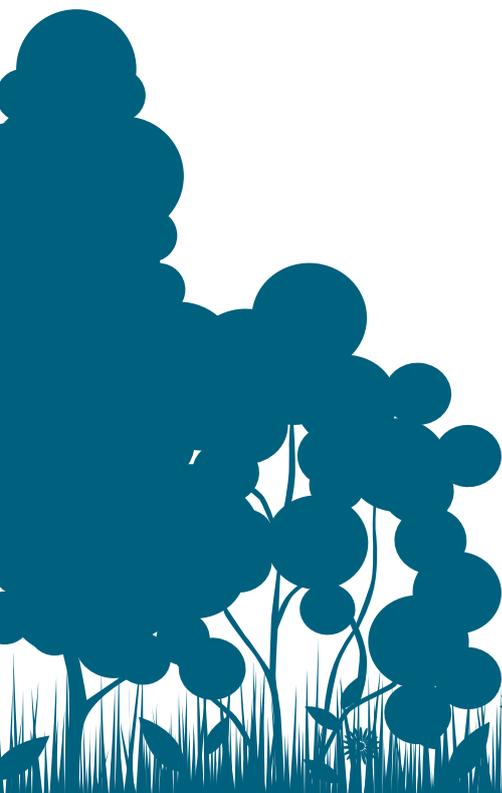
Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Heckenschnitt und Pflegemassnahmen nur während Vegetationsruhe
- Langsam wachsende und dornentragende Arten fördern (selektives auf den Stock setzen)
- Stufung der Hecke erhalten und fördern
- Strukturelle Vielfalt fördern
- Invasive Neophyten bekämpfen
- Dominierende Arten unterdrücken

Wildhecken haben ein grosses ökologisches Potential, da sie sehr arten- und strukturreich sind und für viele Tiere wichtige Nahrungsquellen und einen sicheren Unterschlupf bieten. Sie dürfen nur während der Vegetationsruhe geschnitten werden, um die Fauna zu schonen. Es sollten Ast- und Steinhäufen in Wildhecken angelegt, sowie Lücken und Buchten im Heckenverlauf eingefügt werden, um die strukturelle Vielfalt zu fördern.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Pflege Krautsaum	Abschnittsweise mähen: Heckensaum: Alle 2 Jahre; Krautsaum: Bei Bedarf öfter	Ab September	0.5–1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense
Schnittmassnahme	Fruchttragende Arten erst ab Februar	November bis März		
a) Selektiver Rückschnitt	Langsam wachsende Arten fördern	November bis März	Alle 2–5 Jahre	Baumschere, Motorsäge, Fahrzeug
b) Abschnittsweise auf den Stock setzen	Abschnittsweise, max. 1/3 der Hecke oder 20m, langsam wachsende Pflanzen stehen lassen	November bis März	Alle 6–15 Jahre	Baumschere, Motorsäge, Fahrzeug
Invasive Arten und Problem- pflanzen bekämpfen	Nach Bedarf im Krautsaum, Arbeitssicherheit beachten	März bis Oktober	Nach Bedarf	



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Selektives auf den Stock setzen
- Sträucher während Vegetationsruhe pflegen
- Fruchtragende Arten erst ab März pflegen
- Heckensaum abschnittsweise alle 2 Jahre mähen
- Krautsaum abschnittsweise und nur bei Bedarf mähen
- Krautsaum ab September mähen



- Ganze Hecke auf den Stock setzen
- Sträucher während Vegetationsphase pflegen
- Ganzen Heckensaum mähen
- Ganzen Krautsaum mähen
- Saum häufiger als 1 x/ Jahr mähen
- Düngen, anwenden von Pflanzenschutzmitteln oder Pestiziden
- Keine Pflegemassnahmen ergreifen

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist sehr hoch. Alle nötigen Ressourcen für deren Erhalt werden aufgewendet.

Gestaltung

Vorkommen von vielfältigen Strukturen, Sträuchern mit Blüten und Früchten und stufigem Aufbau.

Nutzung

Das Beobachten von Tieren, insbesondere von Vögeln und Sammeln von Holz, Ästen, Beeren, Nüssen, Kräutern ist möglich.

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist vergleichsweise gering. Der Ressourcenverbrauch ist sehr hoch.

Gestaltung

Vorkommen weniger Strukturen, Blüten und Früchte, kein stufiger Aufbau, keine Strukturelemente.

Nutzung

Das Beobachten von Tieren, insbesondere Vögeln und Sammeln von Holz, Ästen, Beeren, Nüssen, Kräutern ist eingeschränkt möglich.

« Gehölze mit Dornen, Früchten oder langsamem Wachstum fördern! »

11

Bodendecker



Bodendecker sind einheitlich wirkende, dicht über die Bodenoberfläche ausgebreitete Pflanzenteppiche einheitlicher Höhe. Sie bestehen aus in Gruppen gepflanzten, niedrig wachsenden Stauden oder Kleingehölzen. Bei standortgerechter Pflanzenauswahl eignen sich Bodendecker um extreme Standorte (z. B. trockener Schatten) oder Hänge zu begrünen. Um kissenartig und dicht zu wachsen, benötigen verholzende Bodendecker einen regelmässigen Rückschnitt ins alte Holz.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Invasive Neophyten und Problem-Wildkräuter jäten
- Düngen nur bei Mangelercheinungen und ausschliesslich mit Kompost oder organischem Langzeitdünger
- Pflegeschnitt von bodendeckenden Stauden bei Bedarf jährlich, Verjüngungsschnitt bei Gehölzen nur alle 2-3 Jahre
- Schnittmassnahmen vor Vegetationsbeginn
- Reduziert Lauben

Bodendecker sind aus faunistischer Sicht sehr artenarm und haben ein geringes ökologisches Potential. Sie können aber als Rückzugsort ein wichtiger Teil des Lebensraumes der Fauna sein. Zur Optimierung des ökologischen Potentials steht bei Bodendeckern eine Reduktion der Pflegemassnahmen und der dafür eingesetzten Ressourcen im Vordergrund. Dafür sollten Pflegemassnahmen nur bei Bedarf ergriffen werden und nur problematische Wildkräuter gezielt gejätet werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	3 x/ Jahr	Grabwerkzeug
Pflegeschnitt	Nur bodendeckende Stauden	März	1 x/ Jahr	Gartenschere
Verjüngungsschnitt	Nicht bei Nadelgehölzen	März	0.3 x/ Jahr	Gartenschere, Astschere
Kanten schneiden	Nach Bedarf zur Eingrenzung	April bis September	1 x/ Jahr	Gartenschere
Düngen	Nach Bedarf (bei Mangelercheinungen), nur organischer Langzeitdünger oder Kompost	April bis September	Nach Bedarf	Org.Langzeitdünger, Kompost



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Nur Problem-Wildkräuter jäten
- Ränder schneiden nach Bedarf
- Düngen nur bei Bedarf, nur mit Kompost oder organischem Dünger
- Lauben nur wenn Bodendecker beeinträchtigt werden
- Pflegeschnitt nur bei Bedarf im März
- Verjüngungsschnitt nach Bedarf im März

- Entfernen aller Wildkräuter
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Laub immer entfernen
- Regelmässig düngen ohne Bedarf
- Verwendung mineralischer Düngemittel



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die floristische Artenvielfalt ist leicht erhöht und wird toleriert, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Vorkommen von einigen Wildkräutern und blühenden Pflanzen zwischen den Bodendeckern.

Nutzung

Nutzung als gestalterisches Element oder Abgrenzung uneingeschränkt möglich.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist sehr gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Es kommen keine Wildkräuter vor.

Nutzung

Nutzung als gestalterisches Element oder Abgrenzung uneingeschränkt möglich.

« Artenvielfalt zulassen statt Monokulturen pflegen. »»



12

Vertikalbegrünung



Vertikalbegrünungen werden in boden- und fassadengebundene Begrünungsformen unterteilt. Dieses Pflegeprofil behandelt Bodengebundene Fassadenbegrünungen. Sie bestehen meist aus Kletterpflanzen mit gehölzartiger Struktur, die am Sockel der zu begrünenden Struktur direkt in den Boden gepflanzt werden. Die Struktur der Vertikalbegrünung unterscheidet sich entsprechend der ausgewählten Pflanzenarten. So kann die Wuchshöhe zwischen 1,5 und 20 m schwanken. Während Selbstklimmer, z. B. Efeu, ohne Hilfsstrukturen direkt an einer Mauer wachsen können, benötigen Gerüstklimber eine Rankhilfe. Zwischen der Rankhilfe und dem Gebäude befindet sich ein Zwischenraum.

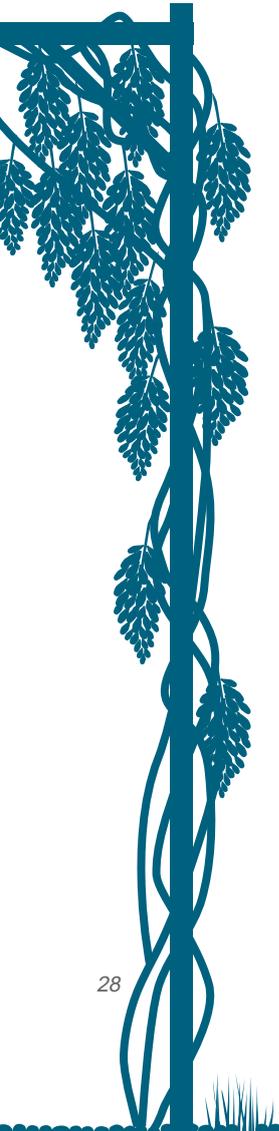
Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Regelmässige Sichtkontrolle
- Fenster, Türen, Entwässerungen etc. freihalten
- Pflanzen zwischen März und September nicht oder nur gering zurückschneiden (Vogelschutz)
- Rankhilfen nicht mit pflanzenschädigenden Mitteln pflegen (z. B. Rostschutzmittel)
- Wässern und Düngen nur bei Bedarf und nur mit organischen Düngemitteln
- Quirlschnitt bei Gehölzen, um Nistmöglichkeiten für Vögel zu fördern
- Nisthilfen an der Fassade anbringen

Vertikalbegrünungen ermöglichen Naturerfahrungen, schützen die Bausubstanz, verbessern Mikroklima und Luftreinheit und erhöhen das Lebensraumangebot sowie die Biodiversität. Sie sind Lebensraum für eine Vielzahl von Vogel- und Insektenarten. Hummeln, Schwebefliegen, Spinnen und Schmetterlinge finden hier Unterschlupf und Nahrung.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Sichtkontrolle	Kontrolle: Pflanzengesundheit, Rankhilfe, Fassade, freizuhalten Elemente		1 x/ Jahr	Leiter, Hebebühne, Kletterseile
Trieble lenken und schneiden		Oktober bis Februar	Nach Bedarf	Gartenschere Leiter, Schnur
Pflege der Rankhilfe	Keine pflanzenschädigenden Stoffe verwenden	Oktober bis Februar	Nach Bedarf	Nach Bedarf
Bewässerung	Wenn möglich Dachwasser nutzen	Juni bis August	Nach Bedarf	
Düngen	Bei kleinem Wurzelraum	Februar bis Mai	Nach Bedarf	Kompost, org. Langzeitdünger
Winterschutz	Bei neu gepflanzten, jungen, empfindlichen, schwachen Pflanzen	November bis März	Nach Bedarf	Laub, Stroh, Reisig



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Sichtkontrolle 1 x/ Jahr
- Triebe anbinden, lenken, schneiden
- Rankhilfe nicht mit pflanzenschädigenden Mitteln pflegen
- Bewässern nur bei Bedarf, mit Dachwasser
- Düngen nur nach Bedarf mit organischem Langzeitdünger oder Kompost
- Bei Bedarf Winterschutz anbringen
- Radikale Pflegemassnahmen nur zwischen Oktober und Februar



- Keine Pflegemassnahmen ergreifen
- Regelmässig Düngen und Wässern ohne Bedarf
- Radikale Pflegemassnahmen zwischen März und September
- Verwendung mineralischer Düngemittel

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Vorkommen einer vielfältigen Fauna, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Gepflegte Fassadenbegrünung.

Nutzung

Naturerfahrungen sind möglich.



Ökologie

Die Artenvielfalt ist gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Gepflegte Fassadenbegrünung.

Nutzung

Naturerfahrungen sind eingeschränkt möglich.

« Regelmässige Kontrollen der Begrünung schützen Haus und Pflanzen. »

13

Parkbaum



Unter Parkbäumen werden grosswüchsige und langlebige Laub- und Nadelbäume zusammengefasst, die in Parkanlagen, Haus- und Villengärten verwendet werden. Laubbäume bilden in der Regel Kronen aus und haben einen weniger aufrechten Wuchs als Nadelbäume. Bei Parkbäumen wird die natürliche Wuchsform möglichst belassen respektive gefördert.

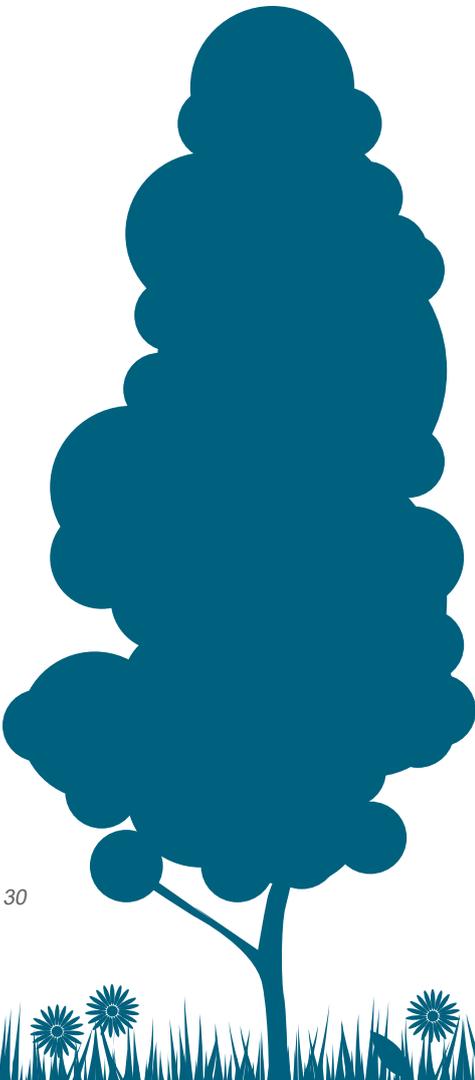
Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Nur Schneiden, wenn nötig
- Möglichst kleine Schnittflächen
- Baumschnitt während (möglichst am Beginn) der Vegetationsperiode
- Verkehrssicherheit gewährleisten

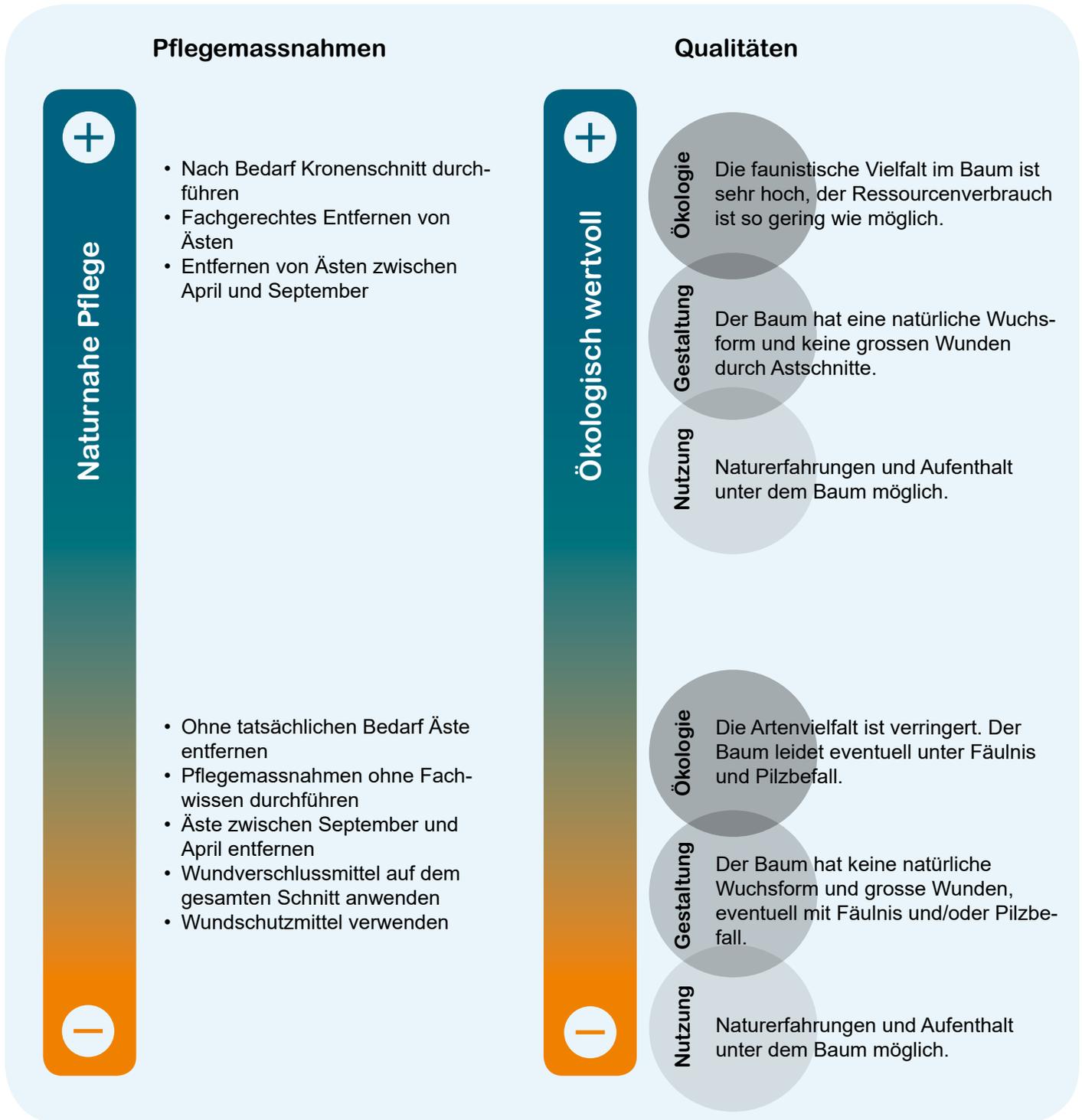
Bäume haben eine herausragende Bedeutung für die städtische Biodiversität und erbringen vielseitige Nutzen für die BewohnerInnen der Städte. Besonders alte Bäume sind ökologisch sehr wertvoll. Die Baumpflege sollte nur von Experten durchgeführt werden. Bei Parkbäumen ist der Kronenschnitt, also die Verringerung des Kronenvolumens, eine der wichtigsten Pflegemassnahmen.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Kronenpflege	Nach Bedarf	April bis September	3-7 Jahre	Baumpflegespezialist
Kontrollgang	Kontrolle: bruchgefährdete Äste, Schäden, Krankheiten (z. B. Massaria)	April, September	2 x/ Jahr	
Düngen	Nach Bedarf	April bis September	Nach Bedarf	Organischer Dünger, eventuell Erdbohrer



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Vorausschauende Pflege verbessert Qualität und Vitalität des Baumes. »

14

Strukturelemente



Holzstrukturen können aus feinem und sperrigem Astmaterial, Totholz, Brennholz, Wurzelstöcken, trockenem Schnittgut wie Schilf oder Heu und trockenem Laub bestehen.

Steinhaufen sind runde oder längliche, lockere Aufschichtungen von Steinen. Die Steine haben eine sehr unterschiedliche Körnung, besitzen aber hauptsächlich einen Durchmesser von 20-40 cm.

Grundsätze zur naturnahen Pflege von Holzstrukturen

- Extensiver Krautsaum in den Randbereichen
- Invasive Neophyten entfernen
- Überwuchern der Holzstrukturen verhindern
- Bei Bedarf neues Material aufschichten
- Schattenwerfende Gehölze zurückschneiden

Grundsätze zur naturnahen Pflege von Steinhaufen

- Extensiver Krautsaum in den Randbereichen
- Invasive Neophyten entfernen
- Gehölze in Steinhaufen und Krautsaum entfernen (ausgenommen Schattenseite des Steinhaufens)
- Schattenwerfende Gehölze zurückschneiden
- Bewuchs mit kriechenden Pflanzen und Gräsern zulassen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Pflege Krautsaum	Mähen nach Bedarf, abschnittsweise maximal 1/3 im Jahr; invasive Neophyten entfernen	September	Bei Bedarf 1 x/ Jahr	Sense, Balkenmäher
Gehölze Entfernen	Im Krautsaum und auf Steinhaufen	Oktober bis März	Nach Bedarf	
Entfernen der Vegetation auf Holzstrukturen		April	Nach Bedarf	
Neues Material auf Holzstrukturen aufschichten	Feines und sperriges Material aufschichten	April bis September	Nach Bedarf	Astmaterial und Schnittgut
Entfernen der Vegetation auf Steinhaufen	Nur bei starkem Bewuchs, vorsichtig und nur teilweise entfernen	April bis September	Nach Bedarf	



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Wuchernde Pflanzen auf Holzstrukturen entfernen
- Gehölze im Krautsaum und in Steinhaufen entfernen
- Krautsaum nur abschnittsweise in verschiedenen Jahren mähen
- Schattenwerfende Gehölze zurückschneiden



- Komplettes überwuchern lassen der Steinhaufen oder Holzstrukturen
- Entfernen aller Vegetation auf Steinhaufen
- Schattenwerfende Gehölze nicht zurückschneiden
- Keinen Krautsaum stehen lassen

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die Strukturelemente beheimaten eine vielfältige Fauna, umgeben von einem artenreichen Krautsaum.

Gestaltung

Es entsteht ein von Struktur- und Artenvielfalt geprägter, verwilderter, urtümlicher Eindruck.

Nutzung

Nutzung ist nur in Form von Beobachten und Naturerfahrungen möglich.

Ökologie

In den Strukturelementen kommen nur wenige Arten vor. Ihre Umgebung ist nicht naturnah.

Gestaltung

Die Strukturelemente haben keinen Bewuchs oder sind überwuchert. Ein naturferner oder vernachlässigter Eindruck entsteht.

Nutzung

Die Nutzung in Form von Beobachten und Naturerfahrungen ist eventuell eingeschränkt.

« Strukturen sind das A und O einer naturnahen Umgebung! »

15

Trockenmauer



Trockenmauern bestehen aus leicht nach hinten aufeinandergeschichteten Natursteinen. Zwischen den Natursteinen befinden sich grössere und kleinere Fugen, Spalten und Ritzen. Sie enthalten keinen Mörtel oder andere Bindematerialien.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Nur dringende Pflege- und Reparaturarbeiten durchführen
- Verwildern und lockeres Zuwachsen tolerieren
- Pflanzen nur auf stark überwachsenen Abschnitten, nur teilweise und möglichst schonend entfernen
- Falls Pflanzen entfernt werden, nur zwischen April und Oktober

Trockenmauern haben ein enormes ökologisches Potential. Je weniger sie gestört werden, desto besser. Mindestens die Hälfte der Trockenmauer soll verwildern können und locker zuwachsen. Pflanzen nur teilweise, möglichst schonend und nicht während der Wintermonate entfernen, da sonst überwinternde Tiere gestört werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Invasive Neophyten entfernen	Bei Bedarf	April bis Oktober	Sichtkontrolle 2 x/ Jahr	
Pflanzen entfernen	Bei Bedarf	April bis Oktober	Bei Bedarf	Gartenschere
Reparaturarbeiten	Bei Bedarf	April bis Oktober	Bei Bedarf	



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Bei Bedarf Pflanzen in stark überwachsenen Abschnitten schonend entfernen
- Pflegearbeiten zwischen April und Oktober
- Sichtkontrolle und sofortiges Entfernen invasiver Neophyten
- Dringende Reparaturarbeiten zwischen April und Oktober

- Entfernen eines Grossteils des Bewuchses
- Häufige Pflegegänge
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Pflege- und Reparaturarbeiten zwischen Oktober und April
- Invasive Neophyten nicht entfernen



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist sehr hoch, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Es kommen vielfältige Wildkräuter und verbuschende Pflanzen vor. Teilweise verwilderter Eindruck entsteht.

Nutzung

Nutzung als Sitzgelegenheit zum Teil eingeschränkt. Nutzung als Abgrenzung, Stützmauer etc. uneingeschränkt möglich.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Wenig Bewuchs in und auf der Trockenmauer. Eindruck einer neu angelegten, stark gepflegten Mauer.

Nutzung

Nutzung als Sitzgelegenheit, Abgrenzung, Stützmauer etc. uneingeschränkt möglich.

« Trockenmauern etwas verwildern lassen und nicht stören! »

16

Chaussierungen



Chaussierungen sind Wegbauweisen mit einem wassergebundenen Deckbelag aus bindigem Kiesmaterial, welcher mit Sand, Splitt oder Gartenkies abgestreut werden kann. Chaussierungen werden ohne Zusatz von Bindemitteln wie Bitumen oder Teer eingebaut, und nur vom enthaltenen Kalk zusammengehalten. Die Tragfähigkeit und Befahrbarkeit hängt von der gewählten Kofferung ab; entsprechend eignen sie sich als Fuss- oder Velowege und Parkplätze.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Intensiv genutzte Bereiche gezielt pflegen
- Wenig genutzte Bereiche extensiv pflegen und Wildkrautbewuchs zulassen
- Wildkräuter bei Bedarf mähen
- Entwässerung sicherstellen
- Kein Einsatz von Herbiziden (Verbot)

Die Nutzungsintensität ist nicht an allen Orten gleich. In weniger genutzten Bereichen kann sich Spontanvegetation ansiedeln. Wenn Wildkrautbewuchs toleriert werden kann, verringert sich der Pflegeaufwand und Ressourcenverbrauch, während sich die Artenvielfalt erhöht.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wildkraut entfernen	Nach Bedarf	Mai bis Oktober	Nach Bedarf	Abflammen, Dampf, etc.
Wildkraut Mähen	Mähgut entfernen	Juni	2–3 x/ Jahr	Rasenmäher
Lauben		September bis November	1–2 x/ Jahr	Rechen
Deckschicht und Entwässerung pflegen	Schäden in der Deckschicht lokal ausbessern, Entwässerung sicherstellen	April	Kontrolle 1 x/ Jahr	Grabwerkzeug, Plattenvibrator, Deckschichtmaterial
Winterdienst	Kein Schneeschieben, nicht Salzen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Deckschichtmaterial,

Spezifische Informationen zu Stabilizerbelägen finden sie im ausführlichen Profilkatalog.



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Wildkräuter in Randbereichen und anderen ungenutzten Bereichen nach Bedarf mähen
- Wildkrautbewuchs zulassen wenn er auftritt
- Lauben: 1-2 x/ Jahr
- Deckschicht nach Bedarf pflegen
- Winterdienst mit Deckschichtmaterial



- Alle Wildkräuter werden entfernt
- Lauben: 5 - 6 x/ Jahr
- Herbizideinsatz ist auf Kiesbelägen gesetzlich verboten
- Salzen im Winter

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Hohe Artenvielfalt in ungenutzten Bereichen, geringer Ressourcenverbrauch.

Gestaltung

Vorkommen von vielen Wildkräutern in Randbereichen und anderen ungenutzten Bereichen.

Nutzung

Intensive Nutzung ist möglich.

Ökologie

Sehr geringe Artenvielfalt, Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Es kommt keine Vegetation vor.

Nutzung

Intensive Nutzung ist möglich.

« Bewuchs zulassen! »»

17

Fallschutz lose



Fallschutzbeläge aus Holzsplittern, Rundkies oder Sand werden vielerorts als Fallschutz unter Spielgeräten eingesetzt. Fallschutzsande und -kiese sind nach einer bestimmten Korngrösse sortiert und relativ grosskörnig. Eine ideale Fallschutzwirkung bei Holzsplittern ist gegeben, wenn die Splitter gleichmässig und eben verteilt sind und der organische Abbau noch nicht fortgeschritten ist. Der Fallschutzraum muss für eine ideale Fallschutzwirkung jederzeit locker und vegetationsfrei sein.

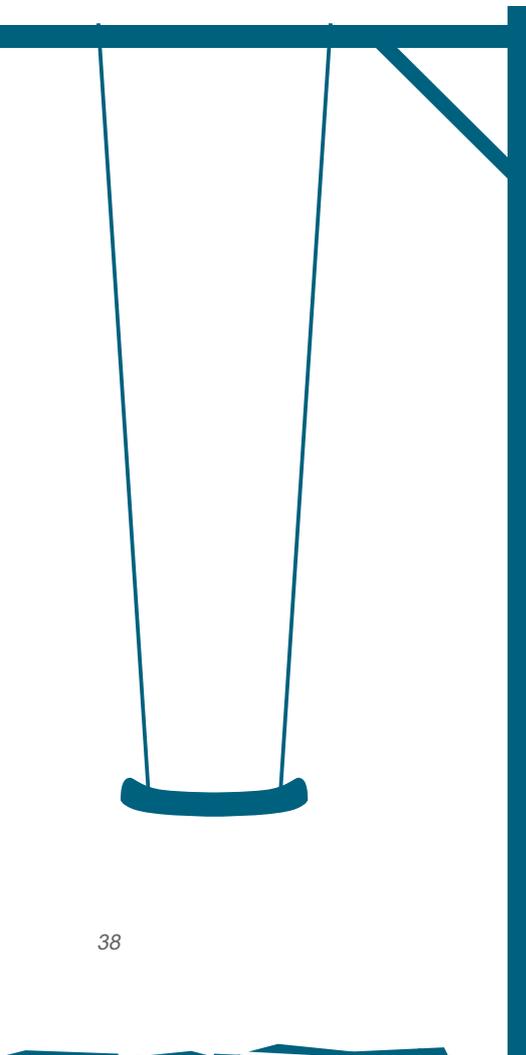
Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Invasive Neophyten entfernen
- Keine Herbizide einsetzen
- Bewuchs in Randbereichen unter Berücksichtigung der Sicherheit tolerieren
- Regelmässige Reinigung, Katzenkot sofort entfernen

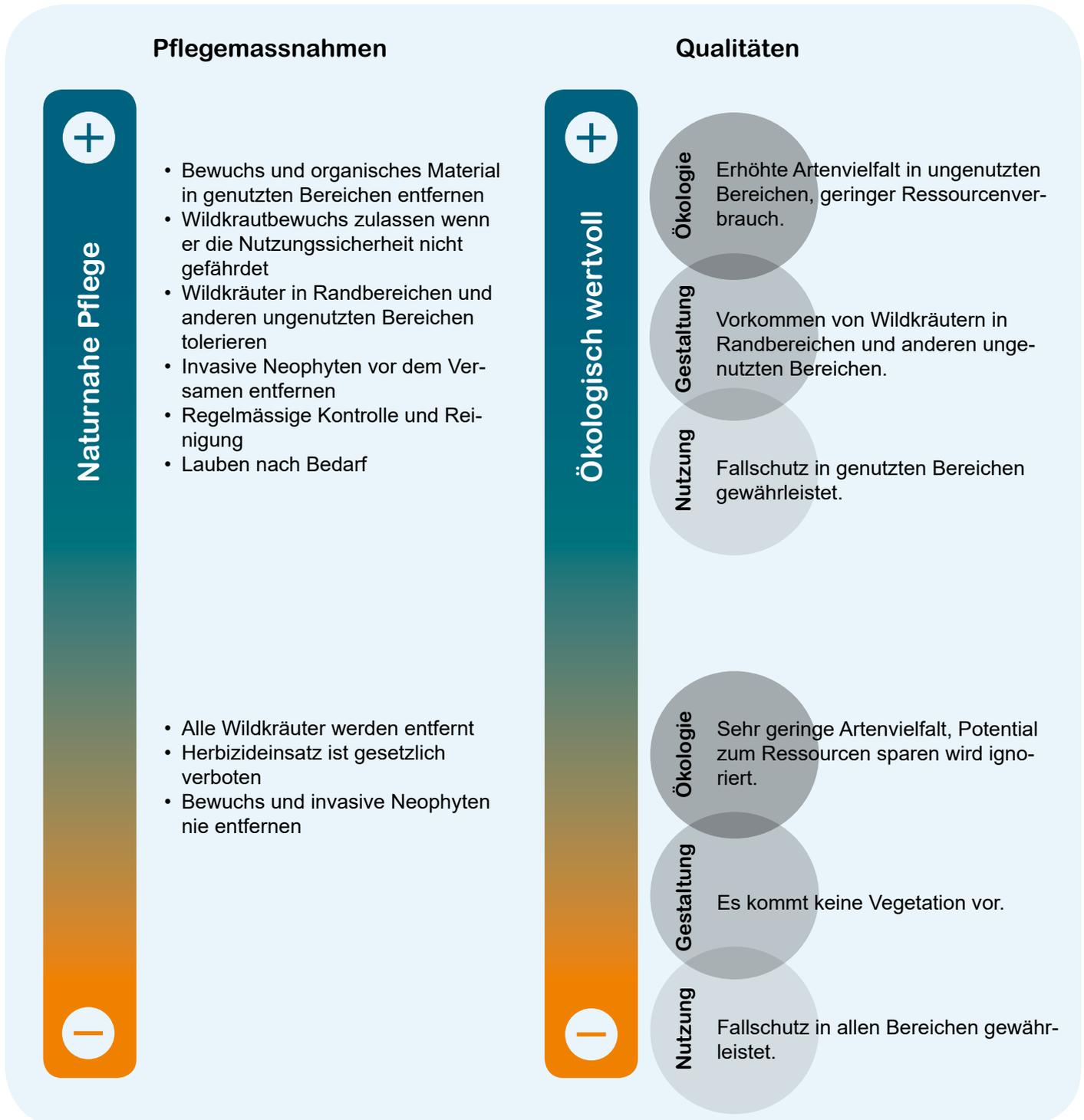
Durch das Spielen der Kinder und die grosse Einstreutiefe des Fallschutzbelags, können sich kaum Pflanzen ansiedeln. Überall wo spielende Kinder von den Spielgeräten fallen können, kann Bewuchs nicht toleriert werden. In Rand- oder ungenutzten Bereichen soll Bewuchs dagegen toleriert werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Reinigung	Regelmässig auf sicherheitsgefährdende Verschmutzung und Vegetation prüfen, bei Bedarf Entwässerung reinigen	Februar bis November	Nach Bedarf	Besen
Winterdienst	Möglichst ohne Streusalz	November bis Februar	Nach Bedarf	Splitt, Sand, (Streusalz)



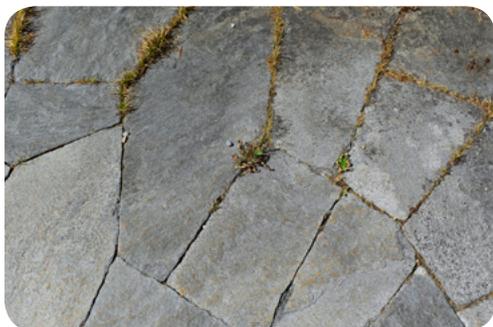
Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Bewuchs, der beim Spielen nicht stört, darf bleiben. »

18

Pflasterung und Plattenbeläge



Pflasterungen und Plattenbeläge bestehen aus Natursteinen, Betonverbundsteinen oder Betonplatten, welche mit Sand- oder Mörtelfugen versehen sind. Durch die freie Beweglichkeit der Steine erhöht sich bei Sandfugen die Frostsicherheit sowie die Flexibilität bei Hebungen und Senkungen. In den Fugen und Ritzen kann sich häufig eine robuste, niedrigwachsende Pflanzengesellschaft etablieren. Beläge mit Fugen eignen sich für Wege, Plätze, Einfahrten, Gartenwege und andere stark frequentierte Orte. Je nach Aufbau und Dicke der Tragschicht ist der Belag befahrbar oder nicht befahrbar.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Wildkrautbewuchs generell zulassen
- Wenig genutzte Bereiche extensiv pflegen
- Wildkräuter bei Bedarf mähen
- Kein Einsatz von Herbiziden (Verbot)
- Beläge auf Stabilität und Ebenheit prüfen
- Entwässerung sicherstellen

In den Fugen und Ritzen kann sich häufig eine niederliegende, stark trittbelastete Pflanzengesellschaft etablieren. Sie ist sehr artenarm, kann aber spezialisierte, in der Schweiz sehr seltene Arten beheimaten. Bei Natursteinbelag gibt es oft grössere Fugen, in denen sich eine artenreichere Flora ansiedeln kann.

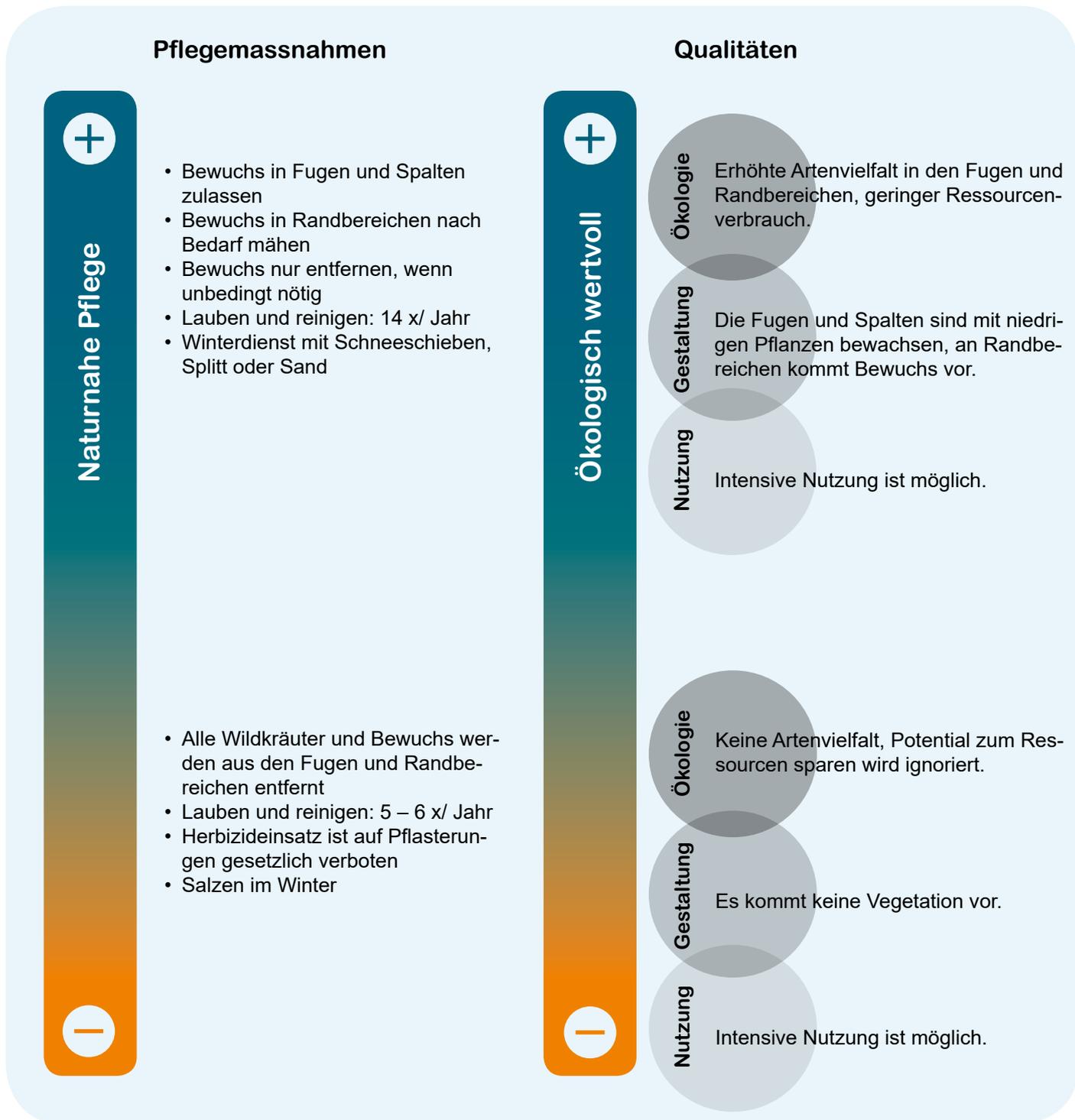
Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Bewuchs mähen oder entfernen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Rasenmäher
Lauben und reinigen	Nach Bedarf	März bis November	14 x/ Jahr	Rechen, Besen, Reinigungsfahrzeug
Sicherheitskontrolle	Stabilität und Ebenheit prüfen	März bis November	5 x/ Jahr	
Winterdienst	Nicht Salzen	November bis März	Nach Bedarf	Schneeschieber, Schneefräse, Sand, Splitt

Spezifische Informationen zu Klinkerbelägen finden sie im ausführlichen Profilkatalog.



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Bewuchs in den Fugen erhalten! »»

19

Asphalt und Ortbeton



Asphalt oder Ortbeton sind grossflächige Beläge ohne Fugen. Asphalt sind Mischungen aus mineralischen Bestandteilen und bitumösen Bindemitteln, während Ortbeton mit Zement gebunden wird. Beläge ohne Fugen eignen sich für Wege, Plätze, Einfahrten, Gartenwege und andere stark frequentierte Orte. Je nach Aufbau und Dicke der Tragschicht ist der Belag befahrbar oder nicht befahrbar.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Priorisierung von mechanischer Schneeräumung im Winterdienst
- Winterdienst ohne Salz (Alternativen wie Splitt, Sand, gebrochenen Blähton, magnesiumimprägnierte Holzschnitzel bevorzugen)
- Differenzierter Winterdienst, nur dort, wo wirklich nötig
- Deponie des geräumten Schnees nicht im Bereich sensibler Vegetation anlegen

Auf Asphalt und Ortbeton müssen in erster Linie Reinigungsarbeiten durchgeführt werden. Beim Kehren werden Unrat, Laub und Schmutz maschinell oder von Hand entfernt. Die mechanische Schneeräumung sollte priorisiert werden, die Sicherheit der Nutzer steht jedoch an oberster Stelle.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Reinigung	Nach Bedarf, inklusive Entwässerung	Februar bis November	Nach Bedarf	Besen, Reinigungsfahrzeug,
Winterdienst	Möglichst ohne Streusalz	November bis Februar	Nach Bedarf	Schnees Schub, Schneefräse, Splitt, Sand, (Streusalz)

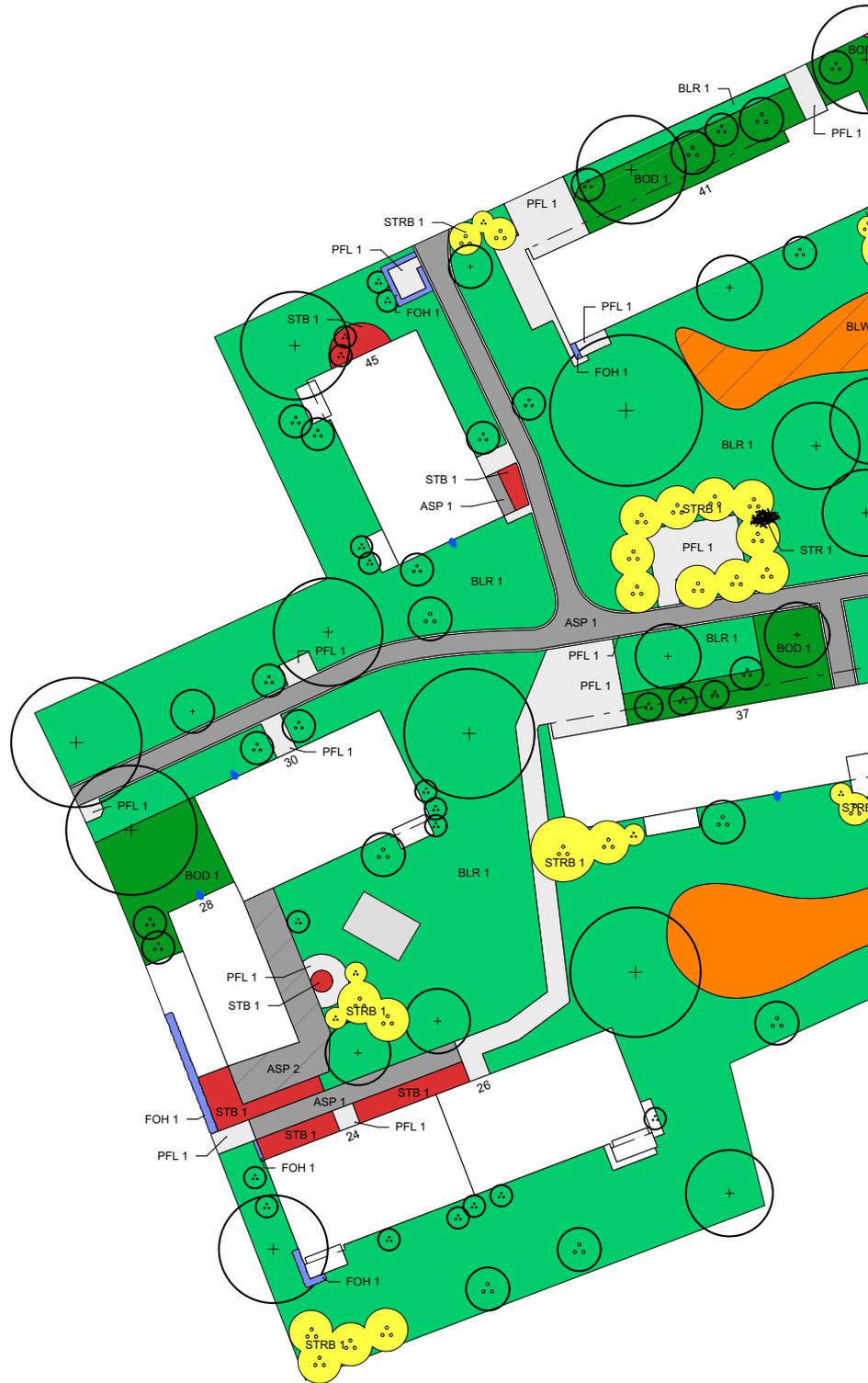
« So wenig Salz wie möglich! »

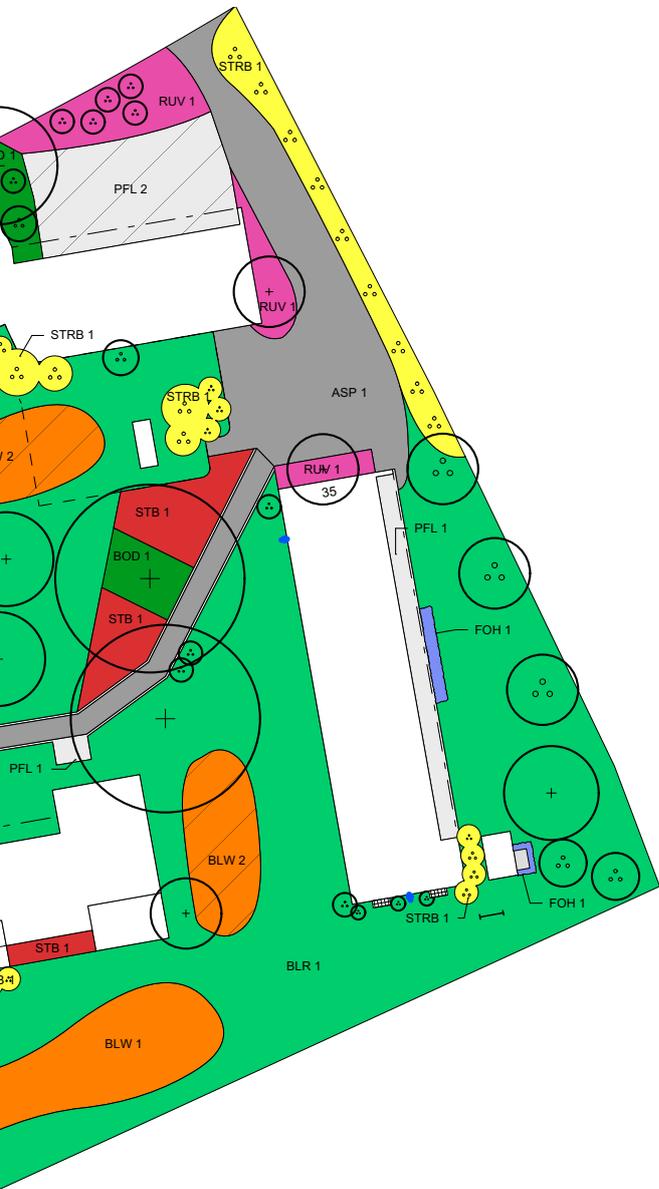
Pflegeübersichtsplan und Jahrespflegeplaner

Auf dem Pflegeübersichtsplan werden alle Pflegeprofile des zu pflegenden Objekts mit einer individuellen Farbe und dem Profilkode dargestellt und z. B. auf einem Katasterplan räumlich verortet. Werden für unterschiedliche Flächen oder Teilflächen desselben Pflegeprofils verschiedene Pflegemassnahmen angewendet, so wird dies durch verschiedene Schraffuren sowie Zahlen hinter dem Profilkode verdeutlicht. Alle Flächen, die gleich gepflegt werden, erhalten somit die gleiche Schraffur und dieselbe Zahl hinter dem Profilkode. Der Pflegeübersichtsplan zeigt also die Art der Pflegeprofile und welche dieser Flächen gleich, bzw. unterschiedlich gepflegt werden.

Der Jahrespflegeplaner vereint alle Pflegemassnahmen für alle Pflegeprofile in einer Excel-Tabelle. Dabei stehen für jedes Pflegeprofil die Referenzpflegemassnahmen bereit, wie sie auch in den zusammenfassenden Tabellen in diesem Praxishandbuch sowie im Profilkatalog zu sehen sind. Im Jahrespflegeplaner können die Pflegemassnahmen, für das jeweilige Profil bzw. Teilflächen des Profils, individualisiert werden. Dabei können Massnahmen weggelassen, sowie Zeitpunkt, Intervall oder Maschinenwahl angepasst werden. Nach der objektspezifischen Individualisierung sind also alle anzuwendenden Pflegemassnahmen aller Profile des jeweiligen Objektes im Jahrespflegeplaner aufgeführt.

Beispiel eines Pflegeübersichtsplanes





Beläge

- ASP 1 Asphalt und Ortsbeton
- ASP 2 Asphalt und Ortsbeton
- PFL 1 Pflasterung und Plattenbelag
- PFL 2 Pflasterung und Plattenbelag

Vegetationsflächen

- BLR 1 Blumenrasen
- BLW 1 Blumenwiese
- BLW 2 Blumenwiese
- BOD 1 Bodendecker
- FOH 1 Formhecke
- RUV 1 Ruderalvegetation
- STB 1 Staudenbepflanzung
- STRB 1 Strauchbepflanzung

Ausstattung

- Ausserwasserhahn
- Lichtschacht
- Wäscheaufhänge

Gehölze

- Strauch
- Baum

Strukturelemente

- STR 1 Asthaufen

Details zur Pflege der einzelnen Profile sind dem Dokument "Pflegeplan: Massnahmen im Jahresverlauf" zu entnehmen

Etappe 17: Übersicht Pflegeprofile

Projekt-Nr.	Index	Plan-Nr.	Maßstab
Phase I	A	001	1:500
Datum gez.	Projekt Mehr als Grün		
Datum gepr.	13.9.2017		
Gezeichnet	Auftraggeber Grün Stadt Zürich		
Geprüft	Adresse Hegianwandweg, 8045 Zürich		

Beispiel aus dem Jahrespflegeplaner Excel-Tool

Jahrespflegeplaner

Objekt: FGZ - Etappe 17 & 24
 Jahr: 2018
 Name des Erstellers: Felix Rusterholz, Felix Sadlo

Code	Profil	Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material/Maschinen	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Etappen	Zusatzinformationen	
BLR 1	Blumenrasen	Mähen	Nach Bedarf, mindestens 5 cm Höhe zurückschneiden, Blumeninseln stehen lassen	Ab mitte Mai bis Oktober	4 x/ Jahr	Balkenmäher, Rasenmäher, Sense					x	x	x	x	x				17, 24		
		Wegränder pflegen	Nach Bedarf chappieren	September	1 x/ Jahr	Spaten										x				17, 24	
		Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, Abschnittsweise mähen	September	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense										x				17, 24	
		Lauben	Nach Bedarf	Oktober, November	2 - 3x / Jahr	Rechen										x	x			17, 24	
BLW 1	Blumenwiese	Mähen	Nach Bedarf, in Schönwetterperiode, auf 7 - 10 cm Höhe zurückschneiden, nie ganze Fläche mähen	Juni, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense						x				x			17, 24		
		Heuen und abführen	Mehrmaliges Wenden des Heues vor dem Abführen	Juni, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Heugabel, mechanischer Heuwender						x				x			17, 24		
		Wegränder pflegen	Nach Bedarf Sauberkeitsstreifen am Rand mähen, auch entlang von Gebäuden	September	1 x/ Jahr	Spaten										x				17, 24	
		Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, Abschnittsweise mähen	September	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense										x				17, 24	
BLW 2	Blumenwiese	Mähen	Nach Bedarf, in Schönwetterperiode, auf 7 - 10 cm Höhe zurückschneiden, nie ganze Fläche mähen	Juli, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense						x				x			17		
		Heuen und abführen	Mehrmaliges Wenden des Heues vor dem Abführen	Juli, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Heugabel, mechanischer Heuwender						x				x			17		
		Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, Abschnittsweise mähen	Oktober	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense										x				17	
		Lauben	Nach Bedarf	November, nach letztem Schnitt	1 - 2 x/ Jahr	Rechen											x			17	
RUV 1	Ruderalvegetation	Neophyten entfernen	Abklärung Sicherheitsgefährdung und Entsorgung	Mai bis September	4 - 6 Wochen	Schutzkleidung, Hacke					x	x	x	x	x				17, 24		
		Gehölze entfernen	Sichtkontrolle, entfernen nach Bedarf	Oktober bis März	1 x/ Jahr	Spaten, Gartenschere, Säge, Fahrzeug	x	x	x								x	x	x	17, 24	
		Vegetationsregulierung	Schnittgut abführen	Oktober bis März	1 x/ Jahr	Gartenschere, Fahrzeug	x	x	x								x	x	x	17, 24	
		Vegetation stören	Teilflächen krautfrei halten	Oktober	1 x/ Jahr	Hacke, Pickel											x			17, 24	
		Sanierung	Trocken: 10 - 15 Jahre Feucht: 5 - 10 Jahre; Sanierungskonzept ausarbeiten in Absprache mit ARKO		5 - 15 Jahre	Bagger, Kies														17, 24	
STB 1	Staudenbepflanzung	Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	4 x/ Jahr	Hacke, Stiehgabel, Plackenstecher					x	x	x	x	x				17		
		Winterrückschnitt	Strukturbildner und Stauden mit Winteraspekt stehen lassen	Februar, März	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Elektroheckenschere, Fahrzeug		x	x										17		
		Schnitt im Sommer	Frühsommerschnitt bei früh austreibenden. Bei Wiesenartigen insgesamt 3-4 x/ Jahr	ab Ende Mai	1 x/ Jahr	Gartenschere, Balkenmäher, Elektroheckenschere, Fahrzeug						x	x						17		
STRB 1	Strauchbepflanzung	Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	4 x/ Jahr	Hacke, Stiehgabel, Plackenstecher					x	x	x	x	x				17		
		Unterboden bedecken	Heimische Schattenkräuter oder 5-6 cm organisches Mulchmaterial	März	Nach Bedarf	Organisches Mulchmaterial, Schaufel, Fahrzeug				x									17		
		Auslichtungs- und Erhaltungsschnitt	Artspezifischer Schnitt	November bis März	0.5 - 1x / Jahr	Gartenschere, Astschere, Baumsäge, Fahrzeug	x	x	x								x	x	17		
		Wässern	Nur Strauchrosen und Beerensträucher, nur nach Bedarf	Juni bis September	Nach Bedarf							x	x	x	x				17		
FOH 1	Formhecke	Düngen	Nur Strauchrosen und Beerensträucher, nur organischen Dünger verwenden	April	0,5 x/ Jahr	Organischer Dünger, Kompost, Schaufel, Fahrzeug					x								17		
		Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt	In einem Jahr entweder Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt durchführen		1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Baumsäge													17, 24		
		a) Sträucher Erhaltungsschnitt	Erhaltungsschnitt	Dezember bis Februar	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge	x	x										x	17, 24		
		a) Sträucher Verjüngungsschnitt	Verjüngungsschnitt je nach Art unterschiedlich, Quirschnitt zur Vogelnestförderung	Sommergrüne: Winter Immergrüne: Frühjahr, bis März	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge	x	x	x										17, 24		
		b) Baumförmige Erhaltungsschnitt	Erhaltungsschnitt	Anfang Oktober	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge											x		17, 24		
BOD 1	Bodendecker	b) Baumförmige Verjüngungsschnitt	Verjüngungsschnitt	Sommergrüne: Dezember bis Februar Immergrüne: Frühjahr, bis März	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge	x	x	x									x	17, 24		
		c) Koniferen	Nur Erhaltungsschnitt	Oktober	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere										x			24		
		Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	4 x/ Jahr	Hacke, Stiehgabel, Plackenstecher					x	x	x	x	x				17		
		Pflugeschnitt	Nur bodendeckende Stauden	März	1 x/ Jahr	Gartenschere					x								17		
PB 1	Parkbaum	Verjüngungsschnitt	Nicht bei Nadelgehölzen	März	0.3 x/ Jahr	Gartenschere, Astschere					x								17		
		Kanten schneiden	Nach Bedarf zur Eingrenzung	Mai	1 x/ Jahr	Gartenschere					x								17		
		Düngen	Nach Bedarf (bei Mangelerscheinungen), nur organischer Langzeitdünger oder Kompost	April	Nach Bedarf	Organischer Langzeitdünger, Kompost						x							17		
		Kronenpflege	Nach Bedarf, Vogelrut beachten	April bis September	3 - 7 Jahre	Baumspezialist					x	x	x	x	x				17, 24		
PB 1	Parkbaum	Kontrollgang	Kontrolle: burchgefährdete Äste, Schäden, Krankheiten (z.B. Massaria)	April, September	2 x/ Jahr						x				x			17, 24			
		Düngen	Nach Bedarf	April	Nach Bedarf	Organischer Dünger, eventuell Erdbohrer					x								17, 24		

